

## Werk

**Titel:** Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

**Jahr:** 1752

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318045885

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

**LOG Id:** LOG\_0119

**LOG Titel:** Das XVII. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Worte Gottes gefragt hätte; also war aller Rath Achitophels, so wohl bey David, als bey Absalom.

Vor  
Christi Geb.  
1023.

genheit, sich zu enthüllen, und die Bosheit, die zuvor in seinem Herzen verborgen lag, offenbar zu machen. **Polus.** So lange David glücklich gewesen war, hatte Achitophel ihm immer gute Rathschläge gegeben. Nunmehr aber, da dieser König sich in unglücklichen Umständen befand, gab er einen eben so klugen Rath, wie man ihn in das Verderben bringen sollte. *Accommodavit se rebus praesentibus, wie Proco-*

*pius von Gaza anmerket.* Er war einer von denenjenigen, welche sich in die gegenwärtigen Umständen zu schicken wiffen. *Iho* rieth er mit gutem Grunde, daß man eilen mußte, den David aus dem Wege zu räumen. Er beschrüchtere, die natürliche Neigung möchte eine Ausföhnung zuwege bringen, und er möchte, wegen seiner Verrätherey, gestrafet werden. **Patrick.**

## Das XVII. Capitel.

Dieses Capitel enthält den Erfolg von der Empörung Absaloms, und zwar I. die Gefahr, worein David durch den Rath Achitophels gebracht wurde, v. 1-4. II. Die Aenderung des Entschlusses Absaloms auf Anrathen des Zufai, und durch die besondere Regierung Gottes, v. 5-14. III. Wie David die Botschaft des Zufai, von den Unternehmungen Absaloms, angenommen hat, v. 15-21. IV. Wie er sich hierauf, jenseit des Jordans, in Sicherheit begab, und nach Mahanaim kam, da indessen Achitophel sich erbieng, v. 22-29.

**S**erner sprach Achitophel zu Absalom: Laß mich nun zwölftausend Männer auslesen, daß ich mich aufmache, und David diese Nacht nachjage. 2. So will ich über ihn kommen, da er müde, und schlaff an den Händen ist, und will ihn erschrecken; und alles Volk, das mit ihm ist, soll fliehen; alsdenn will ich den König allein schlagen.

**B. 1.** Serner sprach Achitophel zu Absalom: laß mich nun zwölftausend Männer auslesen. Aus der ganzen Menge der Israeliten, welche dem Absalom folgeten; und zwar, wie ich annehme, aus jeglichem Stamme <sup>(1067)</sup>, tausend auserlesene Männer. Denn Achitophel wußte, daß die Versammlung der ganzen israelitischen Nacht zu viel Zeit wegnehmen, und dem David Gelegenheit geben würde, zu entkommen. **Patrick.**

Daß ich mich aufmache, und David diese Nacht nachjage. Ich bin so gewiß versichert, dieser Rath sey gut, daß ich, in der Ausführung desselben, meine Person, und mein Leben daran wagen will. **Polus.** Achitophel scheint ein eben so großer Kriegsmann, als Rathgeber gewesen zu seyn; oder wenigstens hat er sich für so versichert gehalten, sein Rath werde glücklich ausfallen, daß er ihn selbst ausführen wollte. Er fürchtete sich auch, wenn Absalom diesen Haufen selbst anführte, so möchte die natürliche Neigung ihn bewegen, seinen Vater zu schonen, und das Leben desselben nicht hinweg zu nehmen; oder dieses möchte eine Ausföhnung zwischen ihnen zuwege

bringen, und ihn also, wie ich zuvor angemerket habe, in der Gefahr lassen, wegen seiner Empörung zur Verantwortung gezogen zu werden. **Patrick.**

Diese Nacht. Das ist, wie ich annehme, in der Nacht nach dem Aufbruche Davids. Denn die Geschwindigkeit war das vornehmste, worauf Achitophel sich verließ. **Patrick.**

**B. 2.** So will ich über ihn kommen, da er müde, und schlaff an den Händen ist. Das ist, von einer beschwerlichen Reise zu Fuße ermüdet, von Mannschaft und Kriegsbedürfnissen entlößet, auch kleinmüthig wegen der geringen Anzahl seiner Nachfolger, wie auch wegen des fast allgemeinen Abfalles seiner Unterthanen. **Polus, Patrick.**

Und will ihn erschrecken. Ich will ihn, durch diese plößliche Ueberrumpelung, ganz außer sich selbst bringen; und zwar in der Nacht, da er sich dessen nicht versteht. **Patrick.**

Und alles Volk, das mit ihm ist, soll fliehen. Wenn es sieht, daß es einer solchen Nacht nicht widerstehen kann. **Patrick.**

Alsdenn will ich den König allein schlagen. **Ich**

(1067) Die aufrührerischen Unternehmungen Absaloms waren so kürlich ausgebrochen, daß es nicht möglich war, aus allen zwölf Stämmen so viel Volkes beysammen zu haben. Aus Cap. 15, 10. 12. ist solches nicht erweislich, wie es scheint, daß hier vorausgesetzt werde; vielmehr ist aus dem nachfolgenden v. 11. das Gegentheil zu erkennen. Es muß also izt nur aus dem Stamme Juda, und denen zu nächst angränzenden Stämmen, ein ansehnliches Volk beysammen gewesen seyn, aus welchem so viele Mann, als hier gesagt wird, genommen werden sollten.

Jahr  
der Welt  
2981.

schlagen. 3. Und ich will alles Volk zu dir zurück kehren lassen; der Mann, den du suchest, ist wie das Wiederkehren aller; so wird alles Volk im Friede seyn. 4. Dieses Wort war nun recht in den Augen Absaloms, und in den Augen aller Aeltesten von Israel. 5. Aber Absalom sprach: rufe doch auch Hufai, den Architer, und laß uns hören, was auch er sagt. 6. Und da Hufai zu Absalom hinein kam: so sprach Absalom zu ihm, und sagte: also hat Achitophel geredet; sollen wir sein Wort thun? wo nicht: rede du. 7. Da sprach Hufai zu Absalom: der Rath, den Achitophel auf dieses mal gerathen hat, ist nicht gut. 8. Ferner sprach Hufai: du kennest deinen Vater,

Ich will alles Volk verschonen, und dasselbe nicht verfolgen. Patrick.

W. 3. Und ich will alles Volk zu dir zurück kehren lassen. Er zweifelte nicht, daß nicht, durch dieses Mittel, dem Kriege ein Ende gemacht, und ganz Israel unter den Gehorsam Absaloms gebracht werden sollte. Patrick.

Der Mann, den du suchest, ist wie das Wiederkehren aller. Das ist, der Tod desjenigen, den du zu vertilgen suchest, ist für dich eben so wichtig, als ob alles Volk, das ihm nachfolget, ihn verlassen hätte, und zu dir übergelaufen wäre. Polus. Nach dem Tode Davids, auf den allein der Zorn Absaloms gemünzet war, sollte das ganze Volk zu diesem letztern übergeben. Denn hernach war sonst niemand vorhanden, dem es sich hätte unterwerfen können. Patr.

So wird alles Volk im Friede seyn. Solchergehalt sollten die Israeliten, wenn sie den David gefangen und getödtet hätten, einen Frieden erhalten, ehe noch das Schwert gezogen wäre; dieses sollte zur Erhaltung alles Volkes dienen, welches sowol dem Absalom, als dem David anhieng. Alle diese sollten errettet: David aber nur allein vertilget werden. Patrick.

W. 4. Dieses Wort war nun recht in den Augen Absaloms, und in den Augen aller Aeltesten von Israel. Denn dieser Rath stütete sich auf gute Gründe, indem es gefährlich ist, sich lange wegen solcher gottlosen Unternehmungen zu berathschlagen, welche schnellig ausgeführt werden müssen. Also hat Tacitus moral. angemerket <sup>1)</sup>; scelerata impetu, bona consilia mori, valeant; böse Rathschläge glücken durch plöglige Gewalt: gute aber durch Zaudern. Patrick.

<sup>1)</sup> Hist. L. 1. c. 32.

W. 5. ... Rufe doch auch Hufai, den Architer, und laß uns hören, was auch er sagt. Vermuthlich war es schon vor den Zeiten Salomons ein Sprüchwort, daß in der Menge der Rätze Sicherheit ist; und Absalom beschloß, sich nach dieser Regel zu verhalten. Vornehmlich aber muß man hier auf die Vorsehung Gottes sehen, der den Absalom, in Ansehung eines Rathes, den alle Aeltesten Israels gebilligt hatten, und welcher offenbarlich der klügste war, der gegeben werden konnte, zweifelhaft und un-

schlüssig machte. Patrick. Dieses war eine wunderbare Wirkung der Vorsehung Gottes, der den Verstand Absaloms verblendete, und sein Herz bewog, daß er es bey dem Rathe Achitophels nicht beweinen lassen wollte, ob derselbe schon so gut und weise war, auch von seinen Anhängern durchgängig gebilligt wurde: sondern noch ferner den Hufai zu Rathe zu ziehen verlangete, ungeachtet derselbe nicht so berühmte wegen seiner Weisheit war, als Achitophel; seine Treue gegen Absalom noch durch nichts bewiesen hatte; und auch an den Angelegenheiten desselben nicht so viel Antheil nehmen durfte, als Achitophel; und ob es schon auch nicht an Gründen fehlte, seinen Rath für verdächtig zu halten. Allein niemand kann wider Gott streiten. Dieser kann einen Menschen weder sich selbst waffnen, und ihn durch seine eigenen Vergehungen und Ränke vertilgen, ohne daß etwas von augen dazu kömmt. Polus.

W. 6. ... Also hat Achitophel geredet. Dem Hufai wurde erzählt, was Achitophel, v. 2. 3. gesagt hatte. Patrick.

Sollen wir sein Wort thun? Sollen wir seinem Rathe folgen? Patrick.

Wo nicht: rede du. Absalom gab dem Hufai vollkommene Freyheit zu reden, wenn er etwaum eine andere Meynung hegte; so, daß er dieselbe sicher, und ohne Gefahr, vortragen konnte. Patrick.

W. 7. Da sprach Hufai zu Absalom: der Rath, den Achitophel auf dieses mal gerathen hat, ist nicht gut. Ob er schon zu andern Zeiten einen weisen und bewundernswürdigen Rath ertölet: so scheint er doch also, als ein Mensch, geriret, und nicht alle Umstände des gegenwärtigen Falles gnugsam erwogen zu haben. Polus. Hufai erkannte den Achitophel für einen ungemein verständigen Mann. Allein niemand ist beständig weise. Er muenete daher, daß auch Achitophel, aus dem folgenden Grunde, also fehlte. Patrick.

W. 8. Ferner sprach Hufai: du kennest deinen Vater, und seine Männer, daß sie Helden sind. Von bekannter Herabhaftigkeit und Tapferkeit, die daher nicht so überwinlich sind, wie Achitophel sich einbildet. Polus. Der Verstand ist: David, und die Seinigen, sind alte und verjüchte Soldaten, welche die Gefahr, worinne sie sind, kennen, und Sorge tragen

ter, und seine Männer, daß sie Heiden sind; daß sie bitter von Gemüthe sind, wie ein Bär, der der Jungen auf dem Felde beraubt ist; dazu ist dein Vater ein Kriegsmann, und wird mit dem Volke nicht übernachten. 9. Siehe, nun hat er sich in einer von den Höhlen, oder in einem von den Plätzen, verstecket; und es wird geschehen, wenn zuerst einige von ihnen fallen, daß ein jeglicher, der es hören wird, alsdenn sagen wird: es ist eine Schlacht unter dem Volke geschehen, welches Absalom nachfolget. 10. So würde er, der auch ein tapferer Mann ist, dessen Herz wie das Herz eines Löwen ist, auf einmal schmel-

Vor Christi Geb. 1023.

v. 8. Hof. 13, 8.

tragen werden, daß sie nicht so leichtlich überrumpelt werden mögen. Patrick.

Daß sie bitter von Gemüthe sind. Das ist, von Zorn erhitzt, ganz verzweifelt, und daher entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen. Patrick. Bitter von Gemüthe bedeutet, so außerordentlich zornig und wüthend (1068), daß es gefährlich seyn wird, sie mit einem so kleinen Heere anzugreifen, wie Achitophel vorgeschlagen hatte; denn solche verzweifelte Personen würden ihr Leben theuer verkaufen. Patrick.

Wie ein Bär, der der Jungen auf dem Felde beraubt ist. Ein jeder weiß, daß ein Bär ein sehr grausames Thier ist. Gute Schriftsteller, sonderlich Aristoteles u), merken an, daß die Bärinnen noch grimmiger sind, als die Männchen von diesen Thieren; vornehmlich, wie dieser Weltweise sagt, wenn sie Junge haben. Am allergrimmigsten aber sind sie, wenn ihre Jungen todt sind, oder ihnen weggenommen werden. In der Schrift wird davon oftmals geredet. Man lese Spr. 17, 12. Hof. 13, 8. Kimchi merket dabej an, daß sie ihre Jungen in einer sehr dicken Haut werfen, woraus sie dieselben mit großer Mühe los machen müssen. Alsdenn werden sie daher um so viel grimmiger, wenn sie sehen, daß sie umsonst gearbeitet haben. Man lese Bocharis Hierozoikon x).

\*) Hist. Animal. L. 3, c. 9. x) P. 1. L. 6, c. 18.

Dazu ist dein Vater ein Kriegsmann, zc. Ein weiser Fürst und Feldherr, der weiß, wie nöthig es ist, daß er für die Sicherheit seiner Person, Sorge trage: dem bekannt ist, daß unsere vornehmste Absicht ist, ihm das Leben zu rauben; und der sich daher, ohne Zweifel, ungemein sehr hüten wird, daß er nicht uns in die Hände falle; welches er auch leichtlich wird vermeiden können. Polus. David war so erfahren in Kriegssachen, und seine Leute würden ihn so tapfer und nachdrücklich verteidiget haben, daß ihm Achitophel vermuthlich nicht würde haben bekommen können. Denn wenn große Feldherren ihre Macht auf das vortheilhafteste gestellet haben, und den Wachen ihre Posten angewiesen sind: so begeben sich die

Feldherren oftmals aus dem Lager hinweg, und halten sich an gewissen verborgenen Orten auf. Patrick.

B. 9. Siehe, nun hat er sich in einer von den Höhlen, oder in einem von den Plätzen, verstecket. Das ist, in einer gewissen Höhle, oder in einem andern Schlupfwinkel, wie zu den Zeiten Sauls, der ihn niemals hatte gefangen bekommen können. Patrick. Hufai wollte sagen: dein Vater hat dieses sonst zu thun pflegen; und zu den Zeiten Sauls hat er alle Schlupfwinkel sehr wohl kennen gelernt. In einem davon, der uns unbekant ist, wird er sich, mit einer auserlesenen Mannschaft, verborgen halten; er wird daselbst gleichsam im Hinterhalte liegen; wenn er heraus fallen, und einige von unsern Leuten überrumpeln, wenn sie solches am wenigsten vermuthen; und wenn er sie solchergestalt mit großer Heftigkeit angreift: so wird er sie vermuthlich so gleich in die Flucht schlagen. Polus.

Wenn ... einige. Von den Leuten Absaloms, die wider David ausgeschiedt waren. Polus, Patrick.

Zuerst von ihnen fallen. Wie man wohl vermuthen konnte, wenn sie von den Soldaten Davids, aus einem Hinterhalte überfallen würden; wenn diese Soldaten die ersten Glieder in Unordnung brächten, und wohl gar einen Theil davon erschlugen. Patrick. Hufai merkte an, daß die Leute Davids gleich anfangs, durch ihr Glück, ermuntert werden würden, mit dem Gesichte heldenmüthig fortzufahren, und das Heer Absaloms in Destruktion zu setzen; und daß solch ein solcher Zufall eine Vorbedeutung, und eine Ursache einer allgemeinen Niederlage seyn könnte. Polus.

Daß ein jeglicher, der es hören wird, alsdenn sagen wird: es ist eine Schlacht unter dem Volke geschehen, welches Absalom nachfolget. Diese Zeitung sollte durch diejenigen, welche sie zuerst vernähmen, durch das ganze Lager ausgebreitet werden, und dasselbe in Schrecken setzen; die Furcht würde sie auf die Gedanken bringen, daß die Niederlage größer wäre, als sie in der That war. Patrick, Polus.

B. 10. So würde er, der auch ein tapferer Mann ist, dessen Herz wie das Herz eines Löwen

(1068) Und zwar nicht, nach ihrer gewöhnlichen und ordentlichen Bestimmung; denn davon wußte Absalom das Gegentheil, zumal in Ansehung seines Vaters: sondern in den gegenwärtigen verzweifelt scheinenden Umständen.

Jahr  
der Welt  
2981.

schmelzen: denn ganz Israel weiß, daß dein Vater ein Held ist, und daß es tapfere Männer sind, die mit ihm sind. 11. Aber ich rathe, daß in aller Eile ganz Israel zu dir versammelt werde von Dan bis Bersaba, wie Sand, der an der See ist, an Menge, und daß deine Person mit in den Streit gehe. 12. Alsdenn werden wir zu ihm kommen, an einen von denen Plätzen, wo er gefunden wird, und ihn gemächlich überfallen, wie der

Thau,

wen ist, auf einmal schmelzen <sup>1069</sup>). Denn die Menschen urtheilen gemeinlich von dem Ausgange einer Unternehmung nach demjenigen, was im Anfange vorfällt; und ein jeglicher wird dadurch sehr mutbig gemacht, wenn der erste Angriff wohl gelingt; da hingegen diejenigen, welche dabei zu kurz kommen, sehr kleinmütbig werden. Die Löwen sind nicht allein sehr stark: sondern auch sehr grimmiige Thiere. Daher wird von tapfern Männern gesagt, daß sie Löwenherzen, und Löwenangefichter, haben, 1 Chron. 12. 8. und von den Heuschrecken, daß ihre Zähne Löwenzähne sind, Joel 1. 6. Indessen ist doch niemand so erschrecklich, daß er nicht gezähmet werden sollte, wenn er sich plötzlich, und unvermuthet, von solchen überrumpelt sieht, die eben so erschrecklich, aber noch viel erbitterter, und mit mehrerem Grunde erzürnet sind, als er selbst. Vossius meynet, das hebräische Wort  $\text{לִוְיָתָן}$ , welches einen Löwen bedeutet, stamme von dem Worte  $\text{לֵו}$  her, welches in der hebräischen Sprache das Herz anzeigt,  $\text{לֵו}$  soll daher so viel heißen, als cordatus, einer, der Herz hat, und viel Muth besitzt. Daher nenneten die Griechen einen tapfern und edelmütigen Mann  $\text{Συμμελέωντα}$ , oder  $\text{Λεωτρόθυμον}$ , Löwenmuth. Man lese seinen Ursprung und Sorgung der Abgötterey y), und Bochart's Hierozoicon z). **Patric.**

y) Lib. 31. c. 32. z) P. 1. L. 3. c. 2.

Denn ganz Israel weiß, daß dein Vater ein Held ist, und daß es tapfere Männer sind, die mit ihm sind. Die allen Vortheil, den sie davon tragen, mit der größten Herzhaftigkeit und Unersehroheit weiter zu treiben suchen werden. **Patric.** Husai wollte hiemit sagen, daß die bewundernswürdige Tapferkeit Davids, und seiner Anhänger, welche sehr wohl bekannt wäre, diesem Gerüchte leichtlich glauben verschaffen, und auch die kühnsten Soldaten Absaloms, selbst den Achitophel, wenn derselbe mit zu Felde zöge, in Schrecken setzen würde. **Polus.**

B. 11. Aber ich rathe, daß in aller Eile ganz Israel zu dir versammelt werde, von Dan bis Bersaba, 2c. Das ist, alles Kriegsvolk aus dem ganzen Lande, welches sehr zahlreich war. Mit diesem Rathe suchete Husai vornehmlich, daß David Zeit ge-

winnen möchte, mit Hülfe seiner Freunde, ein Heer zusammen zu bringen. Denn ganz Israel konnte nicht so gleich versammelt, und in Schlachordnung gestellt werden. **Patric.** Husai gab vor, es wäre besser, ein zahlreiches Heer auf die Beine zu bringen, und alsdenn sicherer, ob schon langsamer, fortzugehen. In der That aber hegete er die Absicht, für David Zeit zu gewinnen, damit dieser sein Heer verstärken, und sich besser zum Streite rüsten könnte; damit die Hitze des Volkes indessen verflühen, und dasselbe endlich einmal an die Pflicht denken möchte, die es David schuldig war; und damit es sich wieder unter den Gehorsam desselben begäbe. **Polus.**

Und daß deine Person mit in den Streit gehe. Denn das Volk würde um so viel mutziger streiten, wenn es den Absalom an seiner Spitze hätte; er selbst würde auch um so viel größern Ruhm erlangen, wenn er den Sieg nur seiner eigenen Anführung, und nicht den Anstalten anderer, zu danken hätte. **Patric.** Die Meynung des Husai war; deine Gegenwart wird allen deinen Soldaten um so viel mehr Muth und Lebhaftigkeit geben: denn die Ehrbegierde wird sie antreiben, alle ihre Erfahrung und Tapferkeit zu zeigen, und deine Person, und deine Sache, zu verteidigen, wenn sie wissen, daß alle ihre Thaten vor den Augen desjenigen geschehen, der Belohnungen und Strafen austheilen kann. Soldbergestalt wirst du auch, nach Beschaffenheit der Umstände, Rath ertheilen, und dein Volk anfrischen können, den David umzubringen, welches zu thun es sich sonst vielleicht scheuen würde. Ueber dieses weist du die ganze Ehre des Sieges davon tragen, welche Achitophel iso für sich selbst zu erlangen suchet. **Polus.**

B. 12. ... Und ihn gemächlich überfallen, wie der Thau, auf die Erde fällt. Das ist, überflüßig, plötzlich, unwiderstehlich, und von allen Seiten: denn so fällt der Thau. **Polus.** Husai vergleichet hier die Menge der Soldaten Absaloms mit den Thautropfen, welche die Oberfläche der ganzen Erde bedecken, so, daß David, wenn er auf dem Felde wäre, nicht würde entkommen können: sondern in die Hände des einen, oder des andern, fallen müßte. **Patric.**

Und

(1069) Die Worte, wie man sie hier übersetzt findet, müßten von David verstanden werden; alsdenn aber würde ein Verstand heraus kommen, welcher dem Zwecke der ganzen Rede zu wider wäre. Den wahren Sinn hat Lutherus getroffen: So würde jedermann verzagt werden, der auch sonst ein Krieger ist, und ein Herz hat wie ein Löwe. So hängt es mit dem nachfolgenden besser, mit dem ganzen Vortrage aber vollkommen zusammen: und so nimmt es die nachfolgende Erklärung an, die **Polus** hinzusetzet.

Thau, der auf den Erdboden fällt; und es wird von ihm, und von allen Männern, die mit ihm sind, auch nicht einer übrig gelassen werden. 13. Und wenn er sich in eine Stadt begeben wird: so wird ganz Israel Seile an dieselbe Stadt legen, und wir werden sie bis in den Bach niederreißen, bis daß auch nicht ein Steinlein dafelbst gefunden werde. 14. Da sprach Absalom, und aller Mann von Israel: der Rath Hufai, des Archibters, ist besser, als der Rath Achitophels; aber der Herr hatte es gebothen, um den guten Rath Achitophels zu vernichten, damit der Herr das Böse über Absalom brächte. 15. Und Hufai sprach zu Zadok, und zu Abjathar, den Priestern: also und also hat Achitophel Absalom

Vor  
Christi Geb.  
1022.

Und es wird von ihm, und von allen Männern, die mit ihm sind, auch nicht einer übrig gelassen werden. Denn das Heer Absaloms sollte so groß seyn, daß es sich durch das ganze Land ausbreiten, und den David, und sein Volk, aus allen ihren Löchern verjagen könnte, indem es ein jegliches derselben durchsuchete. Dieser Rath mußte einem solchen gefallen, der sich auf die Größe eines Heeres verließ; und Hufai war so listig, daß er sich stellte, als ob er den Absalom begleiten wollte. **Patrick.**

**V. 13.** Und wenn er sich in eine Stadt begeben wird: so wird ganz Israel Seile an ... legen, und wir werden sie ... niederreißen. Man muß dieses nicht so verstehen, als ob die Soldaten Absaloms solches thun sollten, oder als ob dasselbe gebräuchlich gewesen wäre. Dieses ist nur ein vergrößernder und hyperbolischer Ausdruck, der sich zu der eiteln und stolzen Gemüthsart dieses vermessenen Jünglings schickete, und daher am dienlichsten zu seyn schien, ihn zu überreden. Der Verstand ist: man müsse den David, wenn es nicht auf eine andere Art geschehen könne, auf diese Weise in seine Gewalt zu bekommen, oder zu vertilgen, suchen; oder, die Israeliten würden stark genug seyn, solches zu thun, wenn es die Noth erforderte. **Polus.**

**Bis in den Bach, oder Fluß.** Der an der Stadt hin flosse. Denn man bauete die Städte gemeinlich an einem Flusse, um mehrerer Festigkeit und Bequemlichkeit willen. **Polus.** Hier stellt Hufai noch einen andern Vortheil der zahlreichen Macht Absaloms vor, daß nämlich, wenn David das Feld verliesse, und in eine von den festesten Städten wiche, welche mit hohen Mauern, und tiefen Gräben, umgeben wäre, die Israeliten alsdenn stark genug seyn würden, diesen Platz zu umringen, und durch Seile, die an der Mauer feste gemacht wären, denselben, und alle Häuser der Stadt, in den Gräben zu ziehen, der um die Stadt herum gieng. Man findet aber nirgends, daß solches in einem Kriege geschehen sey. Daher verstehen einige unter dem Worte **וּבְיָדָם**, welches wir

durch Seile übersezt haben, **Haufen Soldaten**, die mit Werkzeugen, welche durch Seile gezogen werden, die Mauern und Häuser niederstoßen sollten. Oder es ist dieses vielmehr ein vergrößernder Ausdruck, wodurch angezeigt werden sollte, das Heer Absaloms würde so zahlreich seyn, daß es solches thun könnte, wenn kein anderes Mittel vorhanden wäre, die Stadt zu erobern. **Patrick.**

**Bis daß auch nicht ein Steinlein dafelbst gefunden werde.** Vielweniger ein Mensch übrig bleibe. **Patrick.**

**V. 14.** Da sprach Absalom, und aller Mann von Israel. Weil sie durch eine göttliche Macht verblindet, und dahin gebracht waren, daß sie Lügen und Irthümern glaubeten <sup>1070</sup>. **Polus.**

Aber der Herr hatte es gebothen, **v. Die vornehmste Ursache dieser Genehmhaltung war**, weil Gott die Augen Absaloms, und der Seinigen, verblendete, und ihren Verstand schwächete, so, daß sie nicht unterscheiden konnten, welches das beste wäre: sondern den Weg erwählten, der den Absalom in das Verderben bringen mußte. So findet sich die wunderbare Regierung der göttlichen Vorsehung in mehreren Fällen, als wir vielleicht denken. So spricht Hilarius von der Wuth der Ketzer: si, quantum audet impietas, tantum consuleret prudentia, difficile esset veritatis causam agere; „wenn die Gottlosigkeit so verständig und vorsichtig in Rathschlägen wäre, als süß und vermessn sie in Unternehmungen ist: so würde es schwer seyn, eine gute Sache zu führen.“ **Patrick.**

Um den guten Rath Achitophels zu vernichten. Nach den Regeln der Staatskunst war der Rath Achitophels gut; und das von ihm vorgeschlagene Mittel war das klügste, und beste zur Erreichung der Absicht Absaloms. **Polus.**

**V. 15.** Und Hufai sprach zu Zadok, und zu Abjathar, **v.** Nachdem er, durch sein Anrathen, die Absicht Achitophels zu nichte gemacht hatte: so war er sogleich besorgt, dem David, nach der mit ihm genom-

(1070) Da Satan ein Geist der Lügen, Gott aber ein Gott der Wahrheit ist, so kann diese Verblendung dem Satan mit mehrern Rechte als Gott zugeschrieben werden; ob man es wohl in Ansehung göttlicher Zulassung und Verhängniß auch auf eine unverfängliche Weise von Gott sagen kann. Siehe oben Cap. 16, 10.

Jahr  
der Welt  
2984.

salom und den Aeltesten Israels gerathen: aber also und also habe ich gerathen. 16. Nun dann, sendet eilig hin, und meldet David, und saget: Uebernachte diese Nacht nicht auf den flachen Feldern der Wüste, und gehe auch eilig hinüber, damit der König nicht verschlungen werde, und alles Volk, das mit ihm ist. 17. Jonathan, und Ahimaas, stunden nun bey dem Brunnen Rogel; und eine Magd gieng hin, und sagte es ihnen an; und sie giengen hin, und sagten es dem Könige, David, an: denn sie mochten sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen. 18. Da sahe sie noch ein Knabe, und sagte es Absalom an: aber diese beyde giengen eilig, und kamen in das Haus eines Mannes zu Bahurim, der einen Brunnen in seinem Vorhofe hatte; und sie giengen da hinein. 19. Und das Weib nahm und breitete eine Decke über die Oeffnung des Brunnens, und streuete Grütze darauf; also wurde die Sache nicht bekannt. 20. Da nun die Knechte

Abfal-

genommenen Abrede, von demjenigen Bericht zu erstatten, was vorgefallen war, damit er sich solcher Nachricht zu seinem Nutzen bedienen könnte. Gesellschaft der Gottesgelehrten. Husai handelte hierinnen als ein aufrichtiger Freund Davids: aber nicht als ein getreuer Diener Absaloms, indem er die Rathschläge desselben offenbarte. Patrick.

B. 16. Nun dann, sendet eilig hin, und meldet David. Lasset ihm diese Nachricht auf das geschwindeste überbringen. Patrick.

Uebernachte diese Nacht nicht auf den flachen Feldern der Wüste, und gehe auch eilig hinüber. Ueber den Fluß Jordan. Patrick.

Damit der König nicht verschlungen werde, und alles Volk, das mit ihm ist. Husai befürchtete, Absalom möchte vielleicht seinen Entschluß ändern, und sich wiederum zu dem Rathe Achitophels neigen. Denn weil derselbe ein Mann von großem Ansehen war: so hätte er vielleicht auf eine überführnde Weise zeigen können, daß sein Rath der beste wäre. Patrick, Polus.

B. 17. Jonathan, und Ahimaas, stunden nun bey dem Brunnen Rogel. Dieses war ein Ort nahe bey Jerusalem, Jos. 15, 7. 8. welchen das Carugum den Gerberbrunnen nennet, und zwar, wie Kimchi spricht, deswegen, weil die Gerber daselbst die Kleider mit ihren Füßen traten: denn er leitet das Wort  $\text{רֹגֵל}$  von  $\text{רָגַל}$  her, welches einen Fuß bedeutet. Patrick, Polus.

Und eine Magd gieng hin, und sagte es ihnen an. Sie gab vielleicht vor, daß sie dahin gienge, um einige Kleider, oder Wäsche, zu reinigen. Patr.

Und sie giengen hin, und sagten es dem Könige, David, an. Nachdem sie sich nur eine kurze Zeit lang aufgehalten hatten, wie hernach folgt. Patrick.

Denn sie mochten sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen. Ihre Väter hatten ihnen befohlen, bey dem Brunnen Rogel zu bleiben, weil es schwer gewesen seyn würde, sie aus der Stadt zu schicken, ohne entdeckt zu werden. Patrick.

B. 18. Da sahe sie noch ein Knabe. Ein Kna-

be, der wußte, daß sie Freunde Davids waren, und führte, daß sie in der Abtich, Rundschaft zu erlangen, daselbst warteten. Vielleicht hat er auch gesehen, daß die Magd heimlich mit ihnen redete. Polus. Josephus versteht dieses so, daß jemand von den Heutern Absaloms, die um Jerusalem herum kreuzeten, sie entdeckt habe, ehe sie noch zwey Stadien weit gegangen waren. Patrick.

Aber diese beyde giengen eilig. Weil sie aus der Aufmerksamkeit und Geberdung des Knabens Argwohn schöpften, daß sie entdeckt seyn möchten. Polus.

Und kamen in das Haus eines Mannes zu Bahurim. Josephus will, sie hätten vermuthet, entdeckt zu seyn; daher hätten sie die ordentliche Strafe verlassen, und sich eilig nach dem Dorfe, und nach dem Hause des Mannes, wo David sich ertrifchet hatte, Cap. 16, 5. 14. zugewendet. Patrick.

Der einen Brunnen in seinem Vorhofe hatte; und sie giengen da hinein. Denn um diese Jahreszeit waren die Brunnen an vielen Orten trocken, oder es war nur wenig Wasser darinne. Man konnte auch nicht leichtlich glauben, daß sie sich in einem offenen Hofe für sicher halten würden. Patrick. Jonathan und Ahimaas werden in eine gewisse Grube neben dem Brunnen, oder in den Brunnen selbst, da er trocken war, hinunter gestiegen seyn; wie denn die Brunnen in diesen Ländern oftmals trocken waren. Weil dieses ein so offener Ort war: so urtheilten sie, es würde niemand auf die Gedanken gerathen, daß sie sich daselbst versteckt hätten. Ueber dieses verließen sie sich auf die gute Vorsehung Gottes, welche über David, und, um desselben willen, auch über sie, wachte. Polus.

B. 19. ... Und streuete Grütze, oder Korn, darauf. Nämlich Korn, das nur iſo gedroschen war, unter dem Vorwande, daß es an der Sonne trocknen sollte. Daraus erhellet, daß dieses im Sommer gewesen ist. Patrick, Polus.

Also wurde die Sache nicht bekannt. Durch dieses Mittel blieben sie unentdeckt. Patrick.

B. 20. Da nun die Knechte Absaloms. Die abgeschickt waren, um sie zu verfolgen. Patrick.

zu

Abfaloms zu dem Weibe in das Haus kamen: so sprachen sie: wo sind Ahimaaz, und Jonathan? und das Weib sprach zu ihnen: sie sind über das Klüßlein gegangen; und da sie dieselben gesucht, und nicht gefunden, hatten: so kehrten sie wieder nach Jerusalem. 21. Und es geschah, nachdem sie weggegangen waren: so stiegen sie aus dem Brunnen, und giengen hin, und meldeten es dem Könige David; und sie sprachen zu David: machet euch auf, und gehet eilig über das Wasser: denn also hat Achitophel wider euch gerathen. 22. Da machete David sich auf, und alles Volk, das mit ihm war, und sie giengen über den Jordan; bey dem Lichte der Morgenröthe fehlte auch nicht einer, der nicht über den Jordan gegangen wäre. 23. Da nun Achitophel sahe, daß sein Rath nicht gethan worden war: so sattelte er den Esel, und machete sich auf, und zog nach seinem Hause in seine Stadt, und gab seinem Hause Befehl, und erbieng sich; also starb er,

Vor  
Christi Geb.  
1023.

Zu dem Weibe in das Haus kamen. Denn sie hatten von einigen gehört, daß Jonathan und Ahimaaz sich dahin begeben hätten. Patrick.

So sprachen sie: wo sind Ahimaaz und Jonathan? Dieses waren, als die Söhne der vornehmsten Priester, bekannte Personen. Oder vielleicht hat man dieselben dem Weibe erstlich beschreiben; so, daß dieselbe nothwendig wissen mußte, ob solche Personen dahin gekommen, oder diesen Weg gegangen wären. Patrick.

Und das Weib sprach zu ihnen: sie sind über das Klüßlein gegangen. Das ist, über den Jordan. Dieses war eine offenbare Lüge. Wenn man aber durch eine Lüge eine gute Absicht zu erhalten, und nicht jemanden zu schaden, suchete: so haben viele in den damaligen Zeiten geurtheilt, daß solches erlaubt sey. Man lese 2 Mos. 1, 19. Jos. 2, 4, 5. Allein ob es schon Gott gefiel, die Sünde zu übersehen; und die dabey gehegte gute Absicht gnädig zu belohnen: so ist es doch gewiß, daß alle Lügen sittlich böse ist, und in der Schrift verdammet wird. So darf man auch kein Böses thun, daß Gutes daraus hervorkomme, oder zur Verherrlichung Gottes lügen, Röm. 3, 7, 8. Polus. Ich nehme an, daß dieses Klüßlein, oder dieser kleine Bach, aus dem Brunnen Vogel hervor gekommen ist. Es scheint damals eine gemeine Meynung gewesen zu seyn, daß die nützlichen Lügen, zur Erhaltung unschuldiger Personen, nicht böse wären. Denn man findet hievon viele Beyspiele, die nicht gebilligt werden können. Man lese die Erklärung über Jos. 2, 5. Patrick.

Und da sie dieselben gesucht: und nicht gefunden, hatten: so kehrten sie wieder nach Jerusalem. Denn das Weib hatte zu ihnen, wie Josephus erzählt, gesagt, daß Jonathan und Ahimaaz sich in ihrem Hause nicht aufgehalten: sondern nur ein wenig zu trinken gefordert hätten, und hernach eilig fortgegangen wären: doch glaubte sie, daß die Verfolger, wenn sie ihnen eilig nachsetzten, sie noch einholen könnten. Patrick.

21. ... Nachdem sie weggegangen waren: so stiegen sie aus dem Brunnen. So bald die

Verfolger nach Jerusalem zurück gekehret waren. Patrick.

Machet euch auf, und gehet eilig über das Wasser: denn also hat Achitophel wider euch gerathen. Sie wußten nicht, ob er nicht vielleicht, durch sein großes Ansehen, den Rath des Hufai, wovon sie dem David, ohne Zweifel, ebenfalls Nachricht ertheileten, vernichten, und den Absalom bereuen würde, seiner Meynung beypflichten; und dadurch würde David in große Gefahr gerathen seyn. Patrick.

22. ... Bey dem Lichte der Morgenröthe fehlte auch nicht einer, der nicht über den Jordan gegangen wäre. Hieraus erhellet, daß sie des Nachts, in einem Fahrzeuge, über den Fluß gefahren, oder durch denselben hindurch gewaden sind; und daß niemand dabey verunglückte, oder von David hinweg lief. Patrick.

23. Da nun Achitophel sahe, daß sein Rath nicht gethan worden war. Kurz nach der Abreise Jonathans und des Ahimaaz erhellte offenbarlich, daß der Rath Achitophels verworfen, und der Rath des Hufai angenommen worden war. Patrick.

Und gab seinem Hause Befehl. Er richtete seine Sachen gehöriger maßen ein, und machete seinen letzten Willen. Man vergleiche hiermit Jes. 38, 1. Patrick, Polus.

Und erbieng sich. Theils, weil er sich nicht entschließen konnte, seine Schande, und die Verwerfung seines Rathes, zu überleben; theils auch, weil er vorher sahe, daß David nunmehr Zeit haben würde, sich zu verstärken, und daß er, allem Ansehen nach, die Oberhand behalten möchte. Alsdenn würde das schwereste Ungewitter ihn, als die Hauptursache und Stütze der Empörung, und als den Urheber der beyden gemeldeten schädlichen Rathschläge, treffen. Polus. Weil Achitophel sicherlich glaubete, daß David über Absalom die Oberhand behalten, und daß er alsdenn, wegen seiner Verrätheren, hingerichtet werden würde; so wollte er lieber sein eigener Henker seyn. So verstehen wir es. Einige Juden aber wollen, er sey vor Betrübniß gestorben, und an einer Versto-

Jahr  
der Welt  
2981.

er, und wurde in dem Grabe seines Vaters begraben. 24. David kam nun nach Mahanaim; und Absalom zog über den Jordan, er, und alle Männer Israels mit ihm. 25. Und Absalom hatte Amasa an die Stelle Joabs über das Heer gesetzt; Amasa war nun der Sohn eines Mannes, dessen Name war Jethra, des Israeliten, der zu Abigal, der Tochter Nahas, einer Schwester Jeruja, der Mutter Joabs, eingegangen war. 26. Is

pfung der Lufröhre ersticket. Sie halten es für unwahrscheinlich, daß ein so weiser Mann, wie er war, sich erhenket haben sollte; er sey vielmehr für Angst und Zorn in eine so heftige Krankheit verfallen, daß er davon erstickete. Solche Leidenschaften wurden in ihm nicht allein durch seinen Hochmuth erregt, der ihn deswegen ganz wüthend machte, daß man den Rath eines andern dem seinigen vorgezogen hatte: sondern auch, wie ich schon gesagt habe, durch die Vorhersehung der Gefahr, in die er gerathen würde, wenn David die Oberhand behielte, wie er gewiß glaubete. So erklären einige das Wort *ἀνιψύχου*, Matth. 27, 5. durch *ersticken* <sup>1071</sup>. Patrick.

Also starb er, und wurde in dem Grabe seines Vaters begraben. Dieser Ehre würde er vielleicht beraubt geblieben seyn, wenn David ihn hätte hinrichten lassen. Patrick.

W. 24. David kam nun nach Mahanaim. Dieses war ein Platz in dem Lande Gilead, welches an das Gebiete der Ammoniter gränzete, v. 27. und dem Stamme Gad zugehörte. Man lese 1 Mos. 32, 2. 2 Sam. 2, 8. Polus, Patrick.

Und Absalom zog über den Jordan, er, und alle Männer Israels mit ihm. Nämlich, sobald er sie versammelt hatte; wozu aber einige Zeit nöthig war, in welcher David Gelegenheit hatte, sich zu verstärken, und ebenfals ein Heer auf die Weine zu bringen. Dieses geschah nach dem Tode Achitophels, der gesehen hatte, wie viel Zeit durch die Versammlung von ganz Israel verloren gieng, und was die Folgen davon seyn würden; und nachdem dem David von verschiedenen Personen Hülfe zugesichert worden war, sonderlich von Sobi, dem Fürsten der Kinder Ammen, v. 27. welche an dieses Theil des Landes Israel gränzeten, obshon noch weit von Mahanaim. Patrick, Polus.

W. 25. ... Amasa war nun der Sohn eines Mannes, dessen Name war Jethra, des Israeliten. Nämlich er war in Ansehung seines Glaubens ein Israeliter: von Geburt aber ein Ismaeliter. Man lese 1 Chron. 2, 17. Abarbanel aber glaubet gerade das Gegentheil, nämlich, daß er ein Israeliter

von Geburt gewesen sey: aber lange Zeit in dem Lande der Ismaeliter gewohnt habe. Durch den Sohn eines Mannes wird, nach seiner Meynung, eine durchlauchtige Person angedeutet. Patrick. Hierwider wendet man ein, daß Amasa 1 Chron. 2, 17. ein Ismaeliter genennet wird. Man kann aber darauf gar bald antworten. Nicht Amasa; sondern Jethra, oder Jether, sein Vater, führet dafelst diesen Namen, weil er entweder von Ismaelitischen Aeltern geboren war, oder in dem Lande der Ismaeliter lange gewohnt hatte, oder um gewisser anderer nummehr unbekannter Ursachen willen. Man lese Cap. 15, 18. Amasa wird hier ein Israeliter genennet, entweder, weil er sich zu dem israelitischen Glauben bekehret hatte; oder um ihn dem Joab entgegen zu stellen, der zu Juda gehörte, da er hingegen aus einem von den zehen Stämmen entsprossen war; oder vielmehr, um zu zeigen, daß er, oder seine Aeltern, ob man sie schon, um gewisser Ursachen willen, Ismaeliter nennete, doch von Herkunft in der That Israeliten gewesen sind. Denn wenn Amasa kein Israeliter gewesen wäre: so würde er schwerlich bey dem Stamme Juda so viel gegolten haben, wie man Cap. 19, 14. findet. Polus.

Der zu Abigal ... eingegangen war. Das ist, der bey ihr gelegen hatte. Es ist aber ungewiß, ob er zuvor mit ihr vermählet gewesen ist, oder nicht. Polus.

Der Tochter Nahas, einer Schwester Jeruja, der Mutter Joabs. Nahas ist hier ein anderer Name des Isai, oder vielmehr der Ehefrau des Isai, mit welcher er die Abigal gezeugt hatte, da hingegen Jeruja von einem andern Weibe geboren worden war. Sie waren daher Schwestern in Ansehung ihres Vaters: aber nicht von der Mutter her. Deswegen wird Nahas hier genennet, um solches anzuzeigen. Polus. Der Verstand ist: Jethra hatte sich mit einer von den Töchtern des Isai verhehelicht, welcher hier Nahas genennet wird. Denn viele Personen hatten, wie Kimchi anmerket, zween Namen. Dieser Name bedeutet eine Schlange. Daher spricht Jesaias, Cap. 14, 29. aus der Wurzel der Schlange, oder aus der Wurzel Nahas, wird ein Basilisk

(1071) Was das Exempel Judä anbetrifft, so ist theils wegen der Stelle Apostelg. 1, 18. theils wegen des einstimmigen Zeugnisses der ältesten Kirchenväter, nicht anders glaublich, als daß er sich selbst erhängt habe. Von dem Achitophel möchte der Beweis etwas schwerer fallen, wie der um hiesige Universität hochverdiente sel. Herr Prof. Christ. Gottl. Schwarz, in zweyen besondern differt. de morte Achitophelis, gründlich gezeigt. Doch wird man in den gegenheiligen Beweisgründen vielleicht eben so viele Schwäche gewahr werden: wenigstens gestehen müssen, daß der Schluß von der Klugheit Achitophels sehr elend sey, und durch häufige Exempel kluger Männer, die ihre eigene Mörder worden sind, gnugsam widerlegt werde.

26. **Israel** nun, und **Absalom**, lagerten sich in dem Lande **Gilead**. 27. Und es geschah, da **David** nach **Mahanaim** gekommen war, daß **Sobi**, der **Sohn** **Nahas**, von **Rabba** der **Kinder** **Ammon**, und **Machir**, der **Sohn** **Ammiels**, von **Kodebar**, und **Barfillai**, der **Gileaditer**, von **Rogelim**, 28. **Betten** und **Schalen**, und **irbene** **Gefäße**, und **Weizen**, und **Gerste**, und **Mehl**, und **geröstetes Korn**, und **Bohnen**, und **Linsen**, auch **geröstet**, 29. Und **Honig**, und **Butter**, und **Schafe**, und **Kuhkäse**, zu **David** brachten, und zu dem **Volke**, v. 27. 2 Sam. 9, 4. c. 19, 31. 32. 1 Kön. 2, 7.

Vor  
Christi Geb.  
1023.

list hervorkommen. Der chaldäische Umschreiber erklärt dieses also: aus der Wurzel **Isai** wird der **Messias** hervorkommen, welcher durch die ehernen Schlange in der Wüste vorgebildet wurde. **Patrick**.

**Einer Schwester Jeruja, der Mutter Joabs**. Also war **Amasa** eigentlich ein Enkel **Joabs**, und **David** war der **Oheim** beyder. Man hätte glauben können, daß **Absalom** dieses wichtige Amt einem so nahen **Blutsfreunde** **David**s nicht anvertrauen würde. Allein **Absalom** selbst war dem **Amasa** noch viel näher verwandt; und er glaubete, daß dieser eben so ehrfürchtig seyn würde, als er. **Patrick**.

**B. 26. Israel** nun, und **Absalom**, lagerten sich in dem Lande **Gilead**. Sie warteten auf Gelegenheit, um den **David** anzugreifen. **Patrick**.

**B. 27. ... Daß Sobi, der Sohn Nahas, 2c.** Dieser hatte, wie es scheint, das barbarische Verfahren gegen die **Gesandten** **David**s angewendet, und war daher, nach der **Bertilgung** seiner **Landsleute**, zum **Könige** oder **Hegenten**, der übrigen **Ammoniter** eingesetzt worden. **Polus**. Dieses gereichte dem **David** zum **Troste**, daß er sahe, wie ihm, in seiner **Noth**, von einem **Fremden** **Ehrentöschung** erzeigt wurde, den er sich doch, durch die schreckliche **Bestrafung** seiner **Landsleute**, zum **Feinde** gemacht hatte, **Cap. 12, 26. 2c.** Man glaubet aber, dieser **Sobi**, der **Bruder** **Hanuns**, habe vor der, dem **David** zugefügten **Schmach** einen **Abscheu** gehabt, und sey deswegen vom **David** verschonet, und von ihm, anstatt **Hanuns**, zum **Könige** ernannt worden. **Sobi** erzeigte sich daher für eine so große **Wohltthat** dankbar, indem er, durch seine **Ankunft**, den **David** erquickete, und auch vielleicht diesem **König**, in seiner großen **Noth**, **Hülfe** leistete. **Patrick**.

Und **Machir, der Sohn Ammiels, von Kodebar**. Dieser hatte den **Mephiboseth**, den **Sohn** **Jonathans**, erzogen, bis **David** denselben zu sich kommen ließ, **Cap. 9, 5. Patrick**.

Und **Barfillai, der Gileaditer, von Rogelim**. Dieser besaß großen **Reichtum**, und war nicht weniger **gutwillig**; denn er unterhielt den **David**, so lange derselbe sich in dieser **Gegend** aufhielt. Man lese **Cap. 19, 32. Patrick**.

**B. 28. Betten, und Schalen, 2c.** Das ist, allerlei **Hausrath**, der dem **David**, und den **Seinigen**, **ihm** mangelte. **Patrick**.

Und **Weizen, und Gerste, 2c.** Das ist, allerlei **Speisen** und **Nahrung**, die zum **Unterhalte** der **Menschen** und des  **Viehes**, nöthig waren. Daß diese **Personen** dieselben aus eigener **Bewegung** brachten, ohne dazu **gebethen** zu werden, war ein **Zeichen** ihrer **Zuneigung** und **Treue**. **Patrick**.

Und **geröstetes Korn**. Das Wort **חֵץ** wird, in der **Erzählung** dieser **Bedürfnisse**, zweymal gebraucht. Erstlich wird es hier zu dem **Weizen**, der **Gerste**, und dem **Mehle** gesetzt, und bedeutet eigentlich, wie wir es **übersetzen**, **geröstetes Korn**. Zu **Ende** des **Verses** aber, nach den **Bohnen** und **Linsen**, muß es, wie **Bochart** anmerket, bedeuten: **costum**, aut **fructum** **aliquod** **legumen**, scilicet **fructum** **cicer**, eine gewisse **geröstete** oder **gebackene** **Art** von **Hülfsfrüchten**, nämlich **geröstete** **Wicken**, oder **Kichererbsen**. Diese wuchsen **überflüssig** in dem **jüdischen** **Land**. Sie wurden, nach der **Anmerkung** des **gedachten** **Schriftstellers** a), von den **Griechen** und **Römern** sehr häufig zu ihren **Speisen** gebraucht; und die **Araber** nennen sie noch **إِسْجُو**. Im **Vorbygehen** kann

man hieraus, und aus denen **Geschenken**, die **Abigail** und **Siba** dem **David** brachten, sehen, was für **Speisen** in den **damaligen** **Zeiten** gewöhnlich gewesen sind. Ein großer **Theil** davon bestand in **Korn** und **Hülfsfrüchten**, welche auch die **gemeine** **Nahrung** der **alten** **Aegypter** gewesen sind. Auch die **Römer** haben sich, in ihrer **besten** **Zeit**, da sie sich fast alle mit dem **Feldbaue** beschäftigten, kaum mit etwas **anderem** erhalten. Daher kommen auch die **großen** **Namen** **Jabius**, **Piso**, **Cicero** und **Lentulus**. **Patrick**.

a) Hieron., Part. 2. Lib. 1. c. 7.

**B. 29. Und Honig**. Damals wurden **Milch** und **Honig** für sehr **herzliche** **Speisen** gehalten, deren sich, wie **Bochart** b) anmerket, auch **Könige** und **vornehme** **Personen** bedieneten. **Patrick**.

b) Ibid. Lib. 4. c. 11.

Und **Butter, und Schafe, und Kuhkäse**. Anderswo habe ich angemerkt, daß das **Buttern** zeitig genug in diesen **Ländern** bekannt gewesen ist. Ein gleiches gilt auch von dem **Käsemachen**. Denn obgleich, nach der **Anmerkung** **Bocharts** c), die **Worte**: **חֵץ** **חֵץ**, verschiedentlich **übersetzt** werden: so verstehen doch sowohl der **Chaldäer**, und der **Eyrer**; als auch alle **Hebräer**, durch **חֵץ** **חֵץ** **Kuhkäse**. Dieses **Wort** stammet von dem **hebräischen** und **chaldäischen**